

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 28. Juni 2017

§ 338

Postulat SP-Fraktion „Einführung 1. Ausbildungsjahr HF-Lehrgang Pflegefachperson“

(Bericht Regierungsrat, 9.5.2017)

Renata Grassi Slongo, Niederurnen, Unterzeichnerin, beantragt namens der SP-Fraktion die Überweisung des Postulats. – Die SP-Fraktion hat in ihrem Vorstoss der Stärkung der Fachmittelschule grosse Bedeutung beigemessen. Eine dreijährige HF-Ausbildung steht aber auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern, also Personen ohne Erfahrung im Gesundheitswesen, offen. Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Lehre und ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis. Das ist ein wichtiges Kundensegment für das beantragte Angebot. Die SP-Fraktion ist überzeugt, dass im Kanton ausgebildete Personen auch eher im Glarnerland bleiben, sofern sie auf gute Arbeitsbedingungen treffen. Es gibt bereits heute einen Mangel an HF-Pflegepersonal. Das Konzept zur Stärkung der ambulanten Versorgung in der Langzeitpflege vermittelt eine Ahnung davon, wie stark der Bedarf noch wachsen wird. Deshalb hat die SP in der Vernehmlassung dazu darauf hingewiesen, dass der Gesundheitsleitsatz 6 betreffend die Sicherung von genügend Gesundheitspersonal gleichzeitig mit dem Langzeitpflegekonzept angegangen werden sollte. Die vorgeschlagene Massnahme ist eine Möglichkeit dazu.

Andrea Trummer, Ennenda, unterstützt namens der CVP-Fraktion den Überweisungsantrag. – Die Einführung des ersten Ausbildungsjahres schafft einen echten Mehrwert: für die Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule, aber auch für all jene, die einen anderen beruflichen Hintergrund haben. Letztere sind oft schon etwas älter und dadurch auch stärker im Kanton verankert. Dies sind jene Fachkräfte, die in den Alters- und Pflegeheimen sowie im Spital benötigt werden. Es besteht hier eine echte Chance. Der Kanton kann ein Zeichen gegen den Fachkräftemangel setzen. Die Stärkung der Aus- und Weiterbildung im Kanton wurde ausserdem in der Vernehmlassung zum Langzeitpflegekonzept als Massnahme vorgeschlagen. – Erstaunlich ist, dass der Regierungsrat die Einführung des ersten Ausbildungsjahres so zwingend an den Standort Ziegelbrücke knüpft. Der Bedarf des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales an zusätzlichen Räumlichkeiten ist unbestritten. Es laufen aktuell aber auch Gespräche, wie der bisherige Standort Glarus erweitert werden könnte. Es soll nun keine Standort-Diskussion geführt werden. Das Thema des Postulats ist vielmehr unabhängig vom Standort zu behandeln. Das erste Ausbildungsjahr entspricht einem echten Bedarf. Dem soll bei der Bearbeitung des Postulats Rechnung getragen werden.

Regierungsrat *Benjamin Mühlemann* erklärt, dass der Schulstandort ein Faktor sei, um genügend grosse Klassen zu erreichen. – Der dreijährige HF-Lehrgang ist nicht zwingend

mit dem Standort Ziegelbrücke verknüpft. Beim Aufbau neuer Bildungsgänge spielt unter anderem aber die Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Mindestens die Grenzkosten sollten gedeckt werden. Das funktioniert, wenn die Klassengrösse einigermaßen stimmt. Die Klassen können dann gefüllt werden, wenn ein genügend grosses Einzugsgebiet erschlossen werden kann. Alleine mit Glarnerinnen und Glarnern lässt sich eine solche Klasse kaum füllen. Die Glarner Fachmittelschule als potenziell wichtiger Zubringer hat 2017 neun Absolventen. Der Grossteil von ihnen wird eine pädagogische Ausbildung absolvieren. Es müssen also Mittel und Wege gefunden werden, die Klassen zu füllen. Ein Mittel ist der Schulstandort.

Das Postulat ist überwiesen.